

Zeitschrift: Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch
Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband
Band: 111 (2013)
Heft: 11

Anhang: Frei praktizierende Hebammen in der Schweiz 2012

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

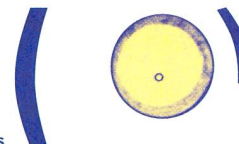
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zahlen und Fakten

Frei praktizierende Hebammen in der Schweiz 2012

Frei praktizierende Hebammen betreuen Frauen und Familien während der Schwangerschaft und Geburt, sowie im Wochenbett und während der Stillzeit. Im Rahmen des Leistungsvertrages zwischen dem Schweizerischen Hebammenverband und Santé-suisse, dem Branchenverband der Schweizerischen Krankenversicherer, wird seit 2005 jährlich eine nationale Statistik zur Tätigkeit der frei praktizierenden Hebammen veröffentlicht. Die Hebammen erfassen erbrachte Leistungen sowie soziodemographische und geburtshilfliche Angaben aller betreuten Frauen und Familien. In dieser Informationsschrift werden ausgewählte Ergebnisse präsentiert, der Gesamtbericht kann unter www.hebamme.ch/de/heb/shv/stats.cfm gelesen werden.

Zunahme der Anzahl betreuter Frauen 2005–2012

Die Gesamtanzahl betreuter und statistisch erfasster Frauen ist zwischen 2005 und 2012 um nahezu 80 % gestiegen, wobei vor allem die Anzahl postpartal betreuter Frauen stetig zugenommen hat. In der gleichen Zeitspanne ist auch die Anzahl erfassender Hebammen um knapp 70 % gestiegen.

Tabelle 1 Anzahl betreuter Frauen und Anzahl Hebammen 2005–2012

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Gesamtanzahl betreuter Frauen	30 971	36 184	39 365	42 731	46 114	49 484	53 754	55 303
Anzahl betreuter Frauen während Schwangerschaft	6 220	6 635	6 773	7 072	7 866	8 040	8 336	8 473
Anzahl betreuter Frauen während der Geburt	2 821	3 134	3 238	3 347	3 535	3 278	3 276	3 545
Anzahl betreuter Frauen im Postpartum	29 212	34 378	37 359	40 742	43 878	47 156	51 419	52 788
Anzahl Hebammen	618	691	722	749	787	862	935	1 028

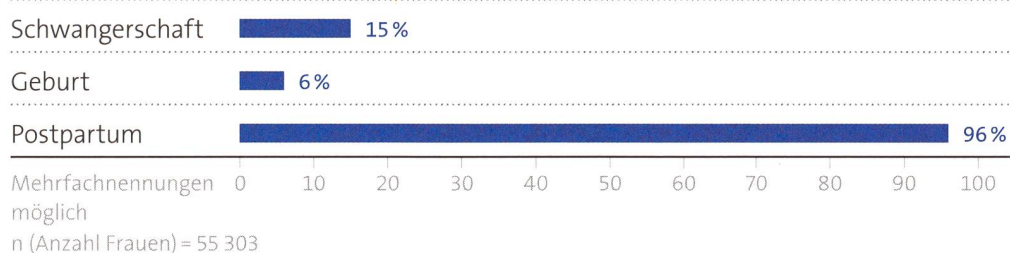
Impressum

Herausgeber, Kontakt Schweizerischer Hebammenverband (SHV), Bern, info@hebamme.ch, www.hebamme.ch
 Autorin Marlen Amsler, Forschung & Entwicklung, Institut für Hebammen, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), Winterthur, www.zhaw.ch Gestaltung www.atelierrichner.ch
 Bern, Oktober 2013

Zeitpunkt der Betreuung

Am meisten Frauen (96 %) wurden nach der Geburt von einer frei praktizierenden Hebamme betreut, bei 15 % fanden Schwangerschaftsuntersuchungen statt und 6 % der Frauen wurden zum Geburtsbeginn bzw. während der Geburt durch die Hebamme betreut. Insgesamt wurden 12 % der Frauen mindestens während Schwangerschaft und Wochenbett von derselben Hebamme betreut.

Abbildung 1 Zeitpunkt der Betreuung 2012



Schwangerschaft

2012 wurde bei 15 % aller betreuten Frauen mindestens eine Schwangerschaftsuntersuchung ausgewiesen, wobei durchschnittlich 3.6 Untersuchungen pro Frau durchgeführt wurden. Bei mehr als der Hälfte aller Betreuungen fand der Erstkontakt zwischen Frau und Hebamme im dritten Trimester statt.

Bei 31 % aller in der Schwangerschaft betreuten Frauen wurde ein besonderer oder pathologischer Verlauf angegeben. Die fünf häufigsten Gründe waren vorzeitige Wehen (23 %), eine Hypertonie (10 %), eine Beckenendlage (8 %), ein Diabetes beziehungsweise Gestationsdiabetes (7 %) oder eine psychische Erkrankung (5 %).

Geburten

2012 haben frei praktizierende Hebammen Angaben zu 3545 Geburten gemacht, welche sie zu Beginn oder vollständig betreuten. Der Anteil Geburtsbetreuungen in Bezug auf alle betreuten Frauen ist gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen und lag 2012 bei guten 6 %. Der Rückgang der absoluten Anzahl betreuter Geburten in den Jahren 2010 und 2011 konnte so im 2012 erstmals wieder ausgeglichen werden und liegt nun auf dem Niveau des Jahres 2009.

Die meisten Geburten, die durch frei praktizierende Hebammen betreut wurden, fanden im Geburtshaus (38 %, 1121) und im Spital mit Beleghebamme (37 %, 1083) statt. Jedes vierte Kind kam zu Hause zur Welt (25 %, 719).

Abbildung 2 Geburtsort 2012



n = 2923

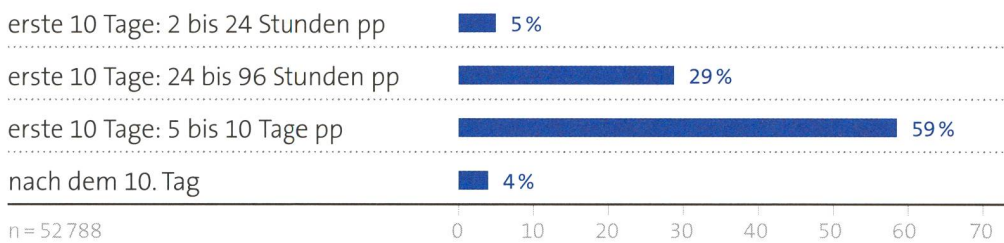
Wochenbett und Stillzeit

2012 nahmen 52 788 Frauen durchschnittlich 5.1 postpartale Betreuungen in Anspruch, was 96 % aller Betreuungen durch frei praktizierende Hebammen entspricht.

Erstkontakt

Die Mehrheit der Frauen wurde zwischen dem 5. und 10. Tag nach der Geburt erstmals von der Hebamme besucht (59 %). Zu einem Erstkontakt zwischen 24 und 96 Stunden nach der Geburt kam es bei knapp jeder dritten Mutter (29 %), zwischen 2 und 24 Stunden bei 5 % der Frauen und Familien.

Abbildung 3 Postpartaler Erstkontakt 2012

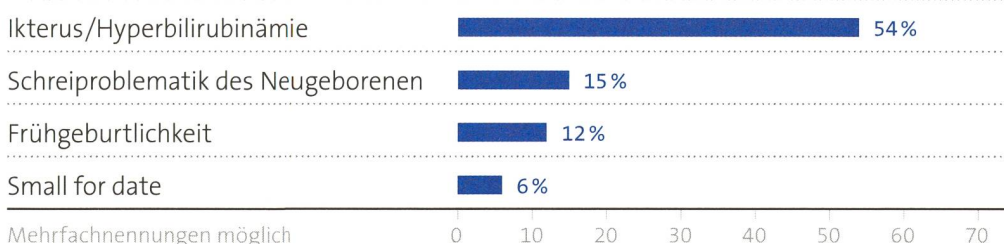


n = 52 788

Indikationen für postpartale Konsultationen

2012 fanden Wochenbettbesuche erstmals häufiger wegen einer Erkrankung des Kindes als aufgrund eines mütterlichen Problems statt. In Abbildung 4 sind die vier meist genannten kindlichen Indikationen für eine postpartale Konsultation in den ersten zehn Tagen nach der Geburt dargestellt. Besonders augenfällig ist hierbei die Indikation «Schreibproblematik des Neugeborenen», die sich gegenüber dem Vorjahr verdoppelt hat und aktuell bei 15 % liegt.

Abbildung 4 Erkrankung des Neugeborenen in den ersten zehn Tagen postpartal 2012



Mehrfachnennungen möglich

n = 6967